

George C. Miles

Autor(en): **Leuthold, Enrico**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **23-27 (1973-1977)**

Heft 102

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nr. 4: Solothurn, ebenfalls frühes 15. Jahrhundert. Dieses Stück ist recht mäßig erhalten. Wir glauben aber dennoch zu erkennen, daß es sich um eine variierende Zeichnung gegenüber den bisher bekannten Brakteaten dieses Typus handelt.

Nr. 5: Ein bemerkenswert hübsches Exemplar dieses überaus seltenen Hälblings von Thann.

Nr. 6 und 7: Auch dieser kleine Kirchenfund beweist, wie unverwüstlich in der oberrheinischen und Juraregion sich noch im 17. Jahrhundert der einseitige Rappen hielt. Darüber wird der Verfasser ausführlich in der nächsten Nummer der «Schweizerischen Numismatischen Rundschau» (Fund von Bourrignon) zu berichten haben. Es sei dem darum nicht vorgegriffen. Der Basler Rappen mit dem Rand von 20 Perlen entspricht dem letzten (vierten) Typ von Bourrignon und gehört daher eindeutig bereits ins 17. Jahrhundert.

Scheinbar unbedeutende, wenige Münzlein, gefunden in einem Kirchenboden, Einzelfunde also! Wir haben aber gesehen, daß solche Einzelfunde nicht selten sehr viel mehr aussagen können, als man beim ersten Zusehen glaubt. Daher sei an dieser Stelle dringend gebeten, jeden kleinen Kirchenmünzfund zu melden, auch dann, wenn er zunächst unbedeutend scheint.

NEKROLOG – NECROLOGIE

George C. Miles

Il 1975 si chiude con la triste notizia della morte di George C. Miles, uno dei più grandi studiosi di numismatica Islamica.

Già nel 1938, con la sua prima opera importante – *The Numismatic History of Rayy* – aveva dimostrato la sua capacità.

Servì onorevolmente in guerra la sua Patria e riprese i suoi studi dopo il 1945, pubblicando poi tutta una serie di opere: la sua bibliografia, aggiornata al 1974 e compresa in un volume pubblicato in onore del suo settantesimo anniversario, contiene 165 voci.

Di particolare importanza sono le sue ricerche metrologiche sui pesi vitrei arabi e le sue monografie sulla monetazione dei Visigoti in Spagna e su quella dei Fatimidi in Africa ed in Siria.

È impossibile ricordare qui le sue opere principali ma si deve almeno accennare ai suoi studi sugli Emiri arabi di Creta; egli amava la Grecia, la visitava frequentemente nei suoi ultimi anni: Creta era il punto di contatto delle due civiltà alle quali aveva dedicato la vita.

Non deve essere dimenticata la sua attività presso la American Numismatic Society, a New York: è suo merito se oggi vi si trovano uno dei più grandi centri di studi di numismatica Islamica ed una delle maggiori raccolte.

Prima di congedarci da George C. Miles dobbiamo ringraziarlo per l'aiuto che ha sempre e volentieri dato a chi a Lui si rivolgeva: senza il suo incoraggiamento ed il suo

aiuto molte opere non sarebbero mai state scritte.
Enrico Leuthold, Jr.

Kurt Jaeger 1909–1975

Am 6. Dezember 1975 starb Kurt Jaeger, eine Persönlichkeit, die vielleicht mehr als jede andere der deutschsprachigen Numismatik der Neuzeit in den drei Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg ihren Stempel aufgedrückt hat.

Es ist die traurige Pflicht des Schreibenden, über die Wirksamkeit dieses Mannes, mit dem er mehr als ein Vierteljahrhundert eng zusammenarbeitete, zu berichten.

Schon als sehr junger Mensch wurde Kurt Jaeger von den Münzen fasziniert, naturgemäß von den Geprägten seines Vaterlandes Deutschland, besonders aber auch von denjenigen seiner engeren Heimat Württemberg, denn seine Großmutter, welche aus dem bekannten Schwäbisch Haller Patriziergeschlecht Seiferheld stammte, hatte eine Sammlung württembergischer Münzen mit in die Familie gebracht, und sein Vater hatte diese Sammlung in bescheidenem Rahmen fortgeführt. Jaeger war ein Sproß des alteingesessenen württembergischen Bürgertums. Schon am 18. Januar 1921, anlässlich der 50-Jahr-Feier zur Reichsgründung, hatte der elfjährige (!) Schüler den «Reichsmünzenkatalog» bis zu Nummer 301 in einem handgeschriebenen Exemplar fertiggestellt. Gegen Ende 1940 erschien die notdürftig hektographierte «Kriegsausgabe» eines Katalogs über die Münzen Deutschlands von der Reichsgründung 1871 bis zur Gegenwart. Sie